

## Menstruation

Im AT finden sich drei unterschiedliche literarische Gattungen, in denen Menstruation jeweils aus einem Blickwinkel heraus thematisiert wird. In narrativen Texten wird auf den weiblichen Zyklus nur vage verwiesen, etwa als Voraussetzung von Schwangerschaft. Die Reinheitsbestimmungen in Leviticus verstehen Menstruation – und vor allem den dadurch bedingten Zustand der Frau, in dem sie eine Gefahr für das Heiligtum darstellt – als ein kultisches Konzept. Davon abgeleitet und pejorativ gewendet wird in der prophetischen Literatur die Frau in der Menstruation als Bild für das unreine Land benutzt.

Aus dem interkulturellen Vergleich bzw. aus späten rabbinischen Texten wird verallgemeinernd der Schluss gezogen, dass Frauen auch im Alten Israel während ihrer Menstruation vom sozialen Leben ausgeschlossen wurden. Für die Zeit des AT (und auch des NT) ist eine Praxis der Isolierung von Frauen während bzw. im Gefolge der Menstruation nicht belegt. Der Menstruationszyklus von Frauen war im Alten Israel nicht so regelmäßig, wie er in der Moderne angesichts einer Ernährung

mit viel tierischem Eiweiß ist. Die Zahl der Schwangerschaften war hoch. Die Monatsblutungen setzten unter anderem wegen langer Stillzeiten später ein. Auch die Menopause begann früher. Aus diesen Gründen kann man nicht von einem generellen Menstruationstabu sprechen.

## 1 Narrative Texte

In der in narrativen Texten belegten Alltagspraxis von Frauen nimmt das Phänomen der Monatsblutung bzw. des weiblichen Zyklus insgesamt eine marginale Rolle ein. In Betracht kommen nur drei Stellen, und zwar Gen 18,11; 31,35 und 2 Sam 11,2–5. Über Sara wird angesichts der Verheißung eines Sohnes in Gen 18,11 gesagt, dass sie und ihr Mann schon alt sind und es ihr nicht mehr nach „*der Weise der Frauen*“ ergeht. Ihr Zyklus, der Voraussetzung für eine Schwangerschaft ist, habe also aufgehört.

Ähnlich formuliert auch die Erzählung in Gen 31,35, die nicht medizinische Zusammenhänge im Blick hat: Um die Terafim, die Hausgottheiten, vor ihrem Vater Laban zu retten, verbirgt Rahel diese, indem sie sich auf sie setzt. Ihrem suchenden Vater entgegnet sie, dass sie nicht aufstehen könne. Der Text lässt Rahel doppeldeutig formulieren: „*der Weg der Frauen ist auf mir*“ (V. 35b). Versteht man die Aussage Rachels als Euphemismus für die Monatsblutung, dann wird impliziert angenommen, dass sie aufgrund eines Tabus verhüllend so spricht. Mit Hinweis auf Lev 15 (siehe unten) wird dieser Vers dahin gehend interpretiert, dass Laban aus Furcht, sich durch die Berührung der Dinge, auf denen Rahel sitzt, zu verunreinigen, den Kontakt mit diesen vermeidet und Rahel deshalb nicht auffordert aufzustehen. Für ihn sei es unvorstellbar, dass sie die Terafim, die offensichtlich für alle von lebenswichtiger Bedeutung sind, an einem unreinen Ort aufbewahrt. Doch der Text gibt keinen eindeutigen Anhaltspunkt, dass Rahel tatsächlich ihre Menses hat. Zudem ist eine etwaige Angst vor Kontakt mit Unreinem oder Gefährlichem nicht mit der Durchsuchung des Zeltes und mit dem Abschiedskuss, den Laban später seiner Tochter gibt, in Einklang zu bringen. Denn laut den Reinheitsvorschriften in Lev 15,19–21 (s. 2) würde ihn beides unrein machen. In jedem Fall sichert sich Rahel mit dem umschreibenden Verweis auf die Menstruation die Hausgottheiten. In 2 Sam 11 sieht David vom Dach seines Königshauses aus eine schöne Frau (Batseba) baden (V. 2).

Nach der sexuellen Vereinigung von David und Batseba wird gesagt: „*sie aber heiligte sich von ihrer Unreinheit*“ (V. 4). Diese nachgestellte Erklärung verweist wohl nicht auf das von David beobachtete Bad, sondern vielmehr auf eine Reinigung nach dem Beischlaf. Würde man annehmen, dass es sich hierbei um ein Reinigungsbad nach der Menstruation handelt, wäre das nur schwer in Einklang zu bringen mit den Bestimmungen in Lev 15, denn dort wird eine Reinigung nach der Menstruation nicht vorgeschrieben. Eine solche Vorschrift taucht erst in nachbiblischer Literatur auf. Der Verweis auf die Reinigung Batsebas könnte ein subtiler Hinweis des Erzählers sein, dass sie nicht von ihrem Mann schwanger ist, da sie gerade ihre Menstruation hatte.

## 2 Reinheitsbestimmungen und Fachbegriff für Menstruation

Die Reinheitsbestimmungen in Lev 12 und 15 prägen einen Fachbegriff für den kultischen Zustand der Frau im Gefolge der Monatsblutung. In Leviticus ist die Menstruation – wie der Samenausfluss – Teil des kultischen Ordnungssystems. Der Körper dient in diesem Ordnungssystem als Mikrokosmos, an dem sich der Makrokosmos abbildet: Er ist Symbol für die Gesellschaft bzw. die sozio-religiösen Vorstellungen. In dem einführenden Vers über die Sekrete des Körpers der Frau in Lev 15,19 heißt es: „*Eine Frau, wenn sie einen Ausfluss hat, Blut ist ihr Fließen in ihrem Körper. Sie ist sieben Tage lang in ihrer Menstruation (niddāh) und wer sie berührt, ist bis zum Abend unrein.*“ Die Formulierung „Blut ist ihr Fließen“, mit der in diesem Vers – analog zum „einfachen“ Ausfluss beim Mann (Lev 15,2–3) – die monatliche Blutung der Frau beschrieben wird, verweist explizit auf den physiologischen Vorgang der Blutung. Die Menstruation dauert insgesamt sieben Tage, während die Blutung aber keineswegs so lange anhalten muss. Auffallend ist in diesem Zusammenhang, dass der Text an keiner Stelle das Menstruationsblut selbst als unrein bezeichnet (→ **Blut**). Während grundsätzlich gilt, dass ein (hoher) Blutverlust den Tod nach sich ziehen kann, bedeutet Blutverlust im Kontext des Rituals hingegen Leben. Während in der Auslegung Blut zum abstrakten Symbol des Lebens erhoben wird, formuliert Lev 17 ganz konkret, dass Blut „*das Leben allen Fleisches ist*“ (V. 14 u. ö.) Entsprechend ist der Verlust des Blutes ein Verlust an Leben. Fraglich bleibt allerdings, ob

diese Entsprechung auf den Blutverlust während der Menstruation übertragen werden kann, der ja grundsätzlich nicht lebensbedrohlich ist, sondern vielmehr Voraussetzung der Fortpflanzungsfähigkeit.

Lev 15 enthält keinerlei Begründungen sein Unreinheitsverdikt über die Menstruation, sie (*niddāh*) wird aber in diesem kultischen Text zum Fachbegriff für den durch die Blutung verursachten Zustand der Gefährdung des Heiligen. Dieser Fachbegriff kann aus Ermangelung eines entsprechenden kultischen Begriffs im Deutschen mit „Periode“, „Menses“, „Monatsblutung“ oder „Menstruation“ wiedergegeben werden, womit er allerdings stärker zu einem Begriff wird, der physiologische Zusammenhänge erfasst. Der hebräische Begriff wiederum kann nicht in allen Fällen mit „Menstruation“ übersetzt werden, da die Blutung selbst variabel ist, wie es in V. 25b mit seinen Formulierungen zum Blutfluss *„viele Tage außerhalb der Zeit der Menstruation“* und *„über die Zeit der Menstruation hinaus“* deutlich wird. Monatsblutung ist daher ein abstrakter Begriff, der an vielen Textstellen den durch die Blutungen verursachten und sieben Tage währenden Zustand der kultischen Absonderung erfasst.

Die Monatsblutung stellt in Lev 15 eine kultische Grenzkategorie dar, die in einem zweiten Schritt auf alltägliche Vollzüge transponiert wird (und in der Auslegungsgeschichte eine Fülle an Detailvorschriften hervorgebracht hat): Jeder, der eine Frau während ihrer Menstruation berührt, ist bis zum Abend unrein. Gleiches gilt für die Gegenstände, auf denen sie gesessen oder gelegen hat (V. 20). Dass die Frau selbst unrein ist, wird in Lev 15,19 nicht direkt gesagt. Gegenüber Dritten verursacht sie jedoch kultische Unreinheit.

In den nachfolgenden Kapiteln 18 und 20 wird der Blick auf die Menstruation vom kultischen auf den sozialen Bereich erweitert. Während in Lev 15 der Geschlechtsverkehr mit einer menstruierenden Frau den Mann ebenfalls sieben Tage kultisch unrein macht, zieht dies nach Lev 18 und 20 (auch) den Ausschluss aus der Abstammungs- und Kultgemeinschaft nach sich. Moralische und kulturelle Fragen sind innerhalb dieses Ordnungssystems aufeinander bezogen. Die Abstinenz des Mannes von einer Frau während ihrer Menstruation wird zum Unterscheidungsmerkmal gegenüber den umwohnenden Völkern.

### 3 Menstruation in prophetischen bzw. spätnachexilischen Texten

Späte (prophetische) Texte des AT setzten diese Verknüpfung von Menstruation als kultisches Problem mit Fragen der Ethik und Moral jeweils voraus. So wird in Ez 18,6 – in Anlehnung an Lev 18 und 20 – im Kontext eines Rechtskatalogs für die Exilierten der sexuelle Verkehr mit der Frau des Nächsten mit dem sexuellen Kontakt mit einer menstruierenden Frau parallelisiert. Die kultische Grundbedeutung des Begriffs schwingt auch bei seinem polemischen Gebrauch in den Versen 19 und 20 in Ez 7 mit, in denen es heißt, dass alles mit „Menstruation-Behaftete“ aus dem Heiligtum entfernt werden soll. In Jes 64,5, in dem die menschlichen Taten mit einem durch Monatsblutung verunreinigten Kleidungsstück verglichen werden, erregt Menstruation Abscheu, und anklagend heißt es in Ez 36,1: *„Nachkomme des Menschen! Als das Haus Israel in seinem Land wohnte, verunreinigten sie dieses durch ihr Verhalten und ihre Taten. Entsprechend der Unreinheit der Menstruation ist ihr Verhalten vor mir.“*

Nicht nur Ezechiel, auch Esra versucht priesterliche Ideen anzuwenden, um die Situation der Krise des Exils zu bewältigen und die Neukonstituierung des Gemeinwesens einzuleiten. Der durch die Menstruation verursachte Zustand der Unreinheit wird zur Bezeichnung dessen, was außerhalb des eigenen Systems liegt (Esra 9,10b–11). Die Katastrophe des Exils liegt für Ezechiel wie für Esra in den Verunreinigungen begründet. Der amoralische Zustand des Landes wird mit dem Zustand einer Frau während ihrer Monatsblutung verglichen. In der Klage über das zerstörte Jerusalem, die in Kgl 1 vor allem durch das als Frau personifizierte Jerusalem selbst angestimmt wird, werden am Bild des weiblichen (menstruierenden) Körpers Schuld und zugleich Verletzungen der Stadt aufgezeigt.

### 4 Wirkungsgeschichte

Mit Hilfe der Archäologie wird versucht, einen außertextlichen Nachweis dafür zu finden, ob und wie die Reinheitsbestimmungen in den Alltag der Zeit des AT umgesetzt wurden. Rituelle Reinigungsbäder (Mikven) sind vermehrt um die Zeitenwende nachweisbar. Die Deutung der Funde aus der Zeit des Zweiten Tempels ist kontrovers, da die gefundenen Bäder nicht nur als eine rituell-

kultische Interpretation der Reinheitsbestimmungen verstanden werden können, sondern wohl vor allem als Orte der privaten Hygiene einer städtischen, hellenistisch beeinflussten Oberschicht gedient haben. Angesichts der archäologischen Funde scheinen die Reinheitsbestimmungen nicht die Alltagspraxis im Alten Israel widerzuspiegeln. Sie waren ein Ideal, das erst spät Eingang in die Sozialgeschichte des Judentums gefunden hat, diese aber gleichwohl bis heute bestimmt.

Die Vielfalt der Auslegungen innerhalb des Judentums zu den Reinheitsbestimmungen im Hinblick auf die Menstruation zeigt, dass es in der Praxis gilt, beständig Leerstellen, die die Texte offen lassen, auszufüllen – unter anderem dadurch, dass die rabbinischen Schriften das vollständige Untertauchen der Frau sowohl nach der Geburt als auch nach der Menstruation fordern.

Für späte alttestamentliche Texte wie Ezechiel wurde der Zustand der Frau, der durch die Menstruation hervorgerufen wird, zum Sinnbild für den Untergang der Gesellschaft. Diese abwertende Sicht der prophetischen Literatur wurde vor allem in der christlichen Auslegungsgeschichte der Reinheitsbestimmungen in Lev 15 prägend und drängte die Besonderheit der Reinheitsbestimmungen zurück, nämlich die, den weibliche Körper während der Menstruation in Relation zum Heiligtum zu sehen.

## 5 Literatur

- BACHMANN, Veronika (2003): Die biblische Vorstellungswelt und deren geschlechterpolitische Dimension: Methodologische Überlegungen am Beispiel der ersttestamentlichen Kategorien ‚rein‘ und ‚unrein‘, in: *Lectio difficilior 2*: [www.lectio.unibe.ch](http://www.lectio.unibe.ch) (Zugriffsdatum: 1.1.2013).
- BERLIN, Adele (2005): Jewish Life Before the Revolt: The Archeological Evidence, in: *Journal for the Study of Judaism* 36, 417–470.
- DE TROYER, Kristin, u. a. (Hrsg.) (2003): *Wholly Woman – Holy Blood. A Feminist Critique of Purity and Impurity*, Harrisburg/London/New York.
- ERBELE-KÜSTER, Dorothea (2008): Körper und Geschlecht. Studien zu Lev 12 und 15, Neukirchen-Vluyn.
- ERBELE-KÜSTER, Dorothea (2010): Geschlecht und Kult. „Rein“ und „Unrein“ als genderrelevante Kategorien, in: I. Fischer, M.N. Puerto u. a. (Hrsg.): *Hebräische Bibel – AT. Tora*, Stuttgart, 347–374.
- FELD, Geburgis (2009): Menstruation, in: *Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet*: [www.wibilex.de](http://www.wibilex.de) (Zugriffsdatum: 1.1.2013).
- KLEE, Deborah (1998): *Menstruation in the Hebrew Bible*, Ann Arbor, Michgan.
- MILGROM, Jacob (1991): *Leviticus 1–16. The Anchor Bible* 3, New York.
- PHILIP, Tarja S. (2006): *Menstruation and Childbirth in the Bible. Fertility and Impurity*, New York/Frankfurt a.M. u. a.

Dorothea Erbele-Küster